

Beschlussvorlage

zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**

Betreff

Genehmigung der Mittelverwendung für Sonderausstellungen 2013

Beschlussorgan

Ausschuss Kunst und Kultur

Gremium	Datum
Ausschuss Kunst und Kultur	26.02.2013

Beschluss:

Der Ausschuss Kunst und Kultur beschließt die Verwendung der Mittel für die in der Beschlussbegründung aufgeführten Ausstellungsprojekte unter dem Vorbehalt, dass Maßnahmen, bei denen Kostensteigerungen oder Abweichungen bei der Refinanzierung der einzelnen Ausstellungen von mehr als 10 %, mindestens jedoch 10.000 € auftreten, zur erneuten Entscheidung vorgelegt werden.

Alternative:

Aufgrund der allgemeinen Haushaltslage werden die in der Beschlussbegründung aufgeführten Sonderausstellungen nicht durchgeführt.

Haushaltsmäßige Auswirkungen **Nein**

<input type="checkbox"/> Ja, investiv	Investitionsauszahlungen	_____ €	
	Zuwendungen/Zuschüsse	<input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja	_____ %
<input checked="" type="checkbox"/> Ja, ergebniswirksam	Aufwendungen für die Maßnahme	<u>810.600</u> €	
	Zuwendungen/Zuschüsse	<input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja	_____ %

Jährliche Folgeaufwendungen (ergebniswirksam): ab Haushaltsjahr:

a) Personalaufwendungen	_____ €
b) Sachaufwendungen etc.	_____ €
c) bilanzielle Abschreibungen	_____ €

Jährliche Folgeerträge (ergebniswirksam): ab Haushaltsjahr:

a) Erträge	_____ €
b) Erträge aus der Auflösung Sonderposten	_____ €

Einsparungen: ab Haushaltsjahr:

a) Personalaufwendungen	_____ €
b) Sachaufwendungen etc.	_____ €

Beginn, Dauer

Begründung:

Zu den vom Rat festgelegten Aufgaben der Museen gehören u. a. das Präsentieren und die Vermittlung musealer Inhalte. Dieses erfolgt schwerpunktmäßig durch Sonderausstellungen. Somit erfüllen sie die im Rahmen der vorläufigen Haushaltsführung erforderlichen Vorgaben der Weiterführung notwendiger Aufgaben. Die Aufgabe der Museen ausschließlich auf die Präsentation der eigenen Bestände zu beschränken, führt dauerhaft zu einem Rückgang in der öffentlichen Wahrnehmung. Gerade die Sonderausstellungen als Aushängeschild der Museen ziehen die Aufmerksamkeit und damit zusätzliche Besucher an. Diese strahlen auch auf die Ständigen Sammlungen in Form von anteiligen Eintrittsgeldern, Katalogverkauf etc. ab. Eine Stagnation oder eine Zurückführung in der Durchführung von Sonderausstellungen, insbesondere einer weiteren Kürzung des Sonderausstellungsetats, würde die Ertragssituation deutlich schwächen.

Ein etwaiger Verzicht auf Sonderausstellungen würde die bestehenden Strukturen auf lange Sicht zerschlagen. Für Drittmittelgeber wie auch für Sponsoren ist das generelle Ausstellungsprofil der Kölner Museen in Verbindung mit der wissenschaftlichen Reputation der Museen von besonderem Interesse, nicht allein der zu erwartende Publikumszuspruch und die reine Öffentlichkeitswirksamkeit der einzelnen Projekte. Gerade das Ausstellungswesen lebt von den bestehenden Kontakten zur internationalen Museumswelt, dem wissenschaftlichen Austausch und dem gegenseitigen Austausch von Leihgaben. Auch die Bewerbung der einzelnen Projekte und vor allem die Presserezensionen sorgen in besonderem Maße dafür, dass die Museen in viel stärkerem Maße wahrgenommen werden, als dies allein über die ständigen Sammlungen der Fall wäre. Der Mitteleinsatz der Sonderausstellungsetats entfaltet aus diesen vielschichtigen Gründen eine ideelle Positivwirkung für die Museen und die Stadt insgesamt, der sich in materiellen Zahlen nicht ausdrücken lässt.

Bei dem unter den haushaltsmäßigen Auswirkungen genannten Betrag handelt es sich um die Eigenmittel für Sonderausstellungen, die für diese in Anspruch genommen werden. Brutto fallen höhere Aufwendungen an, die jedoch durch Erträge aus Eintritten, Verkauf von Katalogen, Zuschüssen Drit-

ten sowie Sponsoring gedeckt werden. Das Museum Ludwig verfügt über einen Ausstellungsetat von 255.000 € p.a (zu erwähnen ist, dass die Ludwig Stiftung Projektzuschüsse in Höhe von 125.000 € p.a. für die Jahre 2013 bis 2016 zugesagt hat). Der Ausstellungsetat für die anderen Museen liegt ausweislich des Haushaltsplanentwurfs 2013/2014 für das Haushaltsjahr 2013 bei 816.600 €. Über die unten ausgewiesenen Projekte wird der Etat des Museums Ludwig in Höhe von 198.500 € und der Etat der anderen Museen mit 810.600 € beansprucht.

Die nachfolgend dargestellten Sonderausstellungsprojekte zeigen das gesamte Programm für 2013. Lediglich für zwei Projekte des Museums Ludwig und eines des Museums für Ostasiatische Kunst können noch keine Kalkulationen vorgelegt werden. Sie werden lediglich als Vorankündigung ausgewiesen und unterliegen nicht der Beschlussfassung. Sie werden nach Fertigstellung der Konzeptionen zur Genehmigung der Mittelverwendung durch den Ausschuss für Kunst und Kultur vorgelegt.

Die für einzelne Projekte ausgewiesenen Drittmittel sind größtenteils zugesagt. Der jeweilige Status zum heutigen Stand ist in den Textteilen dargelegt. Hierauf bezogen wird darauf hingewiesen, dass der Beschlusstext implizit die Mittelverwendung nur dann zulässt, wenn diese Gelder auch tatsächlich eingehen. Eine zusammenfassende Darstellung der Verwendung der Ausstellungsetats ist als Anlage beigeheftet.

Das kalkulierte Gesamtkostenvolumen für die geplanten Sonderausstellungsprojekte liegt bei 2.908.650 €. Die Drittmittel liegen bei 993.050 €. Erlöse in Höhe von 906.150 € (einschließlich 125.000 € Sponsorengelder) werden durch die Sonderausstellungen selbst erwirtschaftet. Der Anteil an städtischen Haushaltsmitteln (Einsatz Sonderausstellungsetats) beträgt dabei 1.009.450 €. Da die Ausgaben nahezu ausschließlich über Auftragsvergaben in die Wirtschaft fließen, stellen diese Zahlen eindrucksvoll unter Beweis, dass Sonderausstellungen nicht nur der Stärkung des Kulturprofils der Stadt dienen, sondern auch einen erheblichen Anteil zur Wirtschaftsförderung leisten.

Verfristung:

Es wird gebeten, die Vorlage trotz bereits eingetretener Verfristung dennoch zu behandeln, da für die meisten Sonderausstellungsprojekte eine spätere Beschlussfassung nicht abgewartet werden kann.

Museum Ludwig

Für die folgenden fünf Sonderausstellungsprojekte des Museums Ludwig wurde die Mittelfreigabe separat im Wege einer Dringlichkeitsentscheidung ersucht. Für diese Projekte müssen zur Sicherung der frühen Terminierungen Vergabeverfahren insbesondere für Transport und Versicherungsleistungen unverzüglich eingeleitet werden. Mit Vollzug dieser Dringlichkeitsentscheidung ist die Mittelfreigabe für diese Projekte bereits beschlossen. Die Ausweisung dieser Projekte erfolgt daher lediglich nachrichtlich.

Saul Steinberg: *The Americans*

vom 23. März bis 23. Juni 2013

Das Museum Ludwig zeigt erstmals seit ihrer Entstehung für die Expo 1958 in Brüssel die raumgreifende Wandarbeit *The Americans* von Saul Steinberg (1914-1999). Ergänzt wird die Präsentation durch zahlreiche, thematisch verwandte Zeichnungen und Illustrationen des Künstlers aus den fünfziger Jahren.

Der in Rumänien geborene Zeichner und Karikaturist Steinberg emigrierte nach einem Architekturstudium in Mailand in den frühen vierziger Jahren in die USA, wo er mit Covergestaltungen für die Zeitschrift „New Yorker“ bekannt wurde. Für die erste Weltausstellung nach dem Zweiten Weltkrieg gestaltete er eine großformatige Collagearbeit aus freistehenden Wandtableaus für den amerikanischen Pavillon. Die acht Tafeln von *The Americans*, welche eine Gesamtlänge von über siebenzig Metern aufweisen, zeigen ein humorvoll-kritisches Panorama des amerikanischen Alltags zwischen großstädtischer Hektik und scheinbar ländlicher Idylle. Sie zeugen von Steinbergs vielfältiger Verarbeitung künstlerischer Einflüsse ebenso wie von seinem kreativen Einsatz unterschiedlichster Medien. Steinbergs künstlerischer Blick auf Amerika und dessen charakteristische Eigenheiten ist von liebevoller Art, verschweigt jedoch nicht so manche Schattenseite des „American Way of Life“.

Nach Ende der Weltausstellung gelangte das umfangreiche Werk 1958 in die Sammlung der Musées Royaux des Beaux-Arts in Brüssel, zu einer Gesamtpräsentation kam es aufgrund des Umfangs der Arbeiten seitdem jedoch nicht mehr.

Die Ausstellung, zu der ein zweisprachiger Katalog mit zahlreichen Abbildungen erscheint, entsteht in enger Zusammenarbeit mit der Saul Steinberg Foundation, New York.

Drittmittel: 100.000 € Kunststiftung im Museum Ludwig gefördert (bewilligt). Der Anteil an den Einnahmen aus dem Verkauf der Tagestickets liegt bei 1,45 €.

Kosten- / Erlösplan:

Museum	Museum Ludwig
Titel	Saul Steinberg
Zahlende Besucher	30.000
Kosten	
Architektur/Installation	20.000 EUR
Transport/Versicherungen	65.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	51.500 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	35.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	36.500 EUR
Kosten gesamt	208.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	43.500 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	5.000 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	100.000 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	148.500 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat	59.500 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Phil Collins

vom 18. April bis 21. Juli 2013

Durch die Instrumentalisierung von Popkultur, des Low-Budget-Fernsehens und der Unterhaltungsindustrie führt Phil Collins (*1970 in Runcorn, UK) vor, wie Strategien populärer Medien in einem anderen Kontext kritisch eingesetzt werden können. Im Mittelpunkt steht dabei immer der direkte Kontakt zu seinen Mitmenschen, die zu Protagonisten der Filme, Fotografien oder Soundarbeiten werden. Sein großes Interesse an Musik, Film und Theater führt ihn zu subkulturellen Strömungen, die in vielen Fällen wenig mit den populären Tendenzen zeitgenössischer Kunst zu tun haben, und befähigt ihn umso mehr zu einer Kritik an den Medien und der Masse. Collins reist in entlegene Orte, häufig Gebiete des politischen Konflikts, wo sich Wandlungsprozesse vollziehen, die sein Interesse geweckt haben. Vor Ort versucht er durch Zeitungsannoncen und Castings eben die Individuen zu erreichen

und für seine Arbeiten zu gewinnen, die auch Selbstzweck in dieser häufig sehr emotional aufgeladenen Auseinandersetzung sehen. Zu seinen bisherigen Kollaborateuren zählen unter anderem Personen, deren Leben von Reality-TV-Sendungen zerstört wurde (*The Return of the Real*, 2006), die Erlebnisse über eine Teleshopping-Sendung erworben haben (*This Unfortunate Thing Between Us*, 2011) und The Smiths-Fans aus der ganzen Welt (*The World Won't Listen*, 2005). Seine Arbeiten sind dabei aber nie verurteilend, vielmehr spiegeln sie Collins eigene Faszination für die Formate und Formen der Unterhaltungsindustrie, deren Umgang mit dem Individuum und ihrer Ausprägungen und Folgen. Für seine Ausstellung im Museum Ludwig wird eine neue Arbeit in Köln produziert, bei der er auf die Partizipation der Bewohner Kölns angewiesen ist und wofür er mit verschiedenen Musikern aus ganz Deutschland kollaborieren wird.

Drittmittel: 25.000 € Stiftung Kunstfonds, 30.000 € Akademie der Künste der Welt, 5.000 € Art Cologne sowie 5.000 € Stiftung Ludwig (alle zugesagt). Der Anteil an den Einnahmen aus dem Verkauf der Tagestickets liegt bei 1,00 €.

Kosten- / Erlösplan:

Museum	Museum Ludwig
Titel	Phil Collins
Zahlende Besucher	30.000
Kosten	
Architektur/Installation	22.000 EUR
Transport/Versicherungen	5.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	30.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	15.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	58.000 EUR
Kosten gesamt	130.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	30.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	5.000 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	65.000 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	100.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat	30.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Andrea Fraser

Ausstellung anlässlich des Wolfgang-Hahn-Preises 2013 der Gesellschaft für Moderne Kunst am Museum Ludwig

vom 21. April bis 21. Juli 2013

Am 20. April verleiht die Gesellschaft für Moderne Kunst am Museum Ludwig Andrea Fraser den renommierten Wolfgang-Hahn-Preis 2013. Anlässlich dieser Preisverleihung richtet das Museum Ludwig der 1965 in Billings, Montana geborenen und in Los Angeles lebenden Künstlerin eine Überblicksausstellung aus.

Andrea Fraser wurde Mitte der 1980er Jahre durch ihre sogenannten *Gallery Talks* bekannt, die sie in Galerien und Museen durchführte. Ihre Performances, die der Institutionskritik zuzuordnen sind und mit soziologischen Fragestellungen arbeiten, analysieren das Kunstfeld und deren Akteure – die Künstler, Sammler, Galeristen, Museumskuratoren und Ausstellungsbesucher. In den letzten zehn Jahren unterzog Fraser ihre eigene Arbeit und die von ihr mitinitiierte Institutionskritik einer Überprüfung. Fraser stellt eine immer stärkere Ausdifferenzierung der Kunstwelt fest, die es erschwere, die genauen Grenzen von Kunst und Wirklichkeit zu erfassen. Um diesen Veränderungen zu begegnen, erweitert Fraser ihre Arbeiten um eine psychoanalytische Herangehensweise.

Nach Frasers letzten Überblicksausstellung in Europa im Jahr 2003 im Hamburger Kunstverein wird die große Ausstellung im Museum Ludwig 2013 diese kritische Neuausrichtung der Künstlerin aufgreifen. Frasers frühe Arbeiten werden ebenso dokumentiert sein wie ihre Aktualisierungen in neuen Arbeiten beleuchtet. Darüber hinaus wird die Ausstellung das Augenmerk auf Andrea Fraser als Performerin legen. Sie wird ihre jüngste abendfüllende Performance „Men on the Line“, die 2012 in Los Angeles Premiere hatte, erstmals in Europa aufführen. Auch werden zwei ältere Performances im Rahmen der Eröffnung von Fraser selbst vorgeführt werden. „Kann ich behilflich sein?“ von 1991 wird darüber hinaus für die Besucher während der Ausstellung von eingelernten Schauspielern im Museum aufgeführt.

Drittmittel: 35.000 Gesellschaft für Moderne Kunst, 5.000 € Art Cologne (beide zugesagt). Sonstige Erlöse: 25.000 € diverse Sponsoren (in Aussicht gestellt). Der Anteil an den Einnahmen aus dem Verkauf der Tagestickets liegt bei 1,93 €

Kosten- / Erlösplan:

Museum	Museum Ludwig
Titel	Wolfgang-Hahn-Preis
Zahlende Besucher	30.000
Kosten	
Architektur/Installation	50.000 EUR
Transport/Versicherungen	30.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	40.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	46.000 EUR
Kosten gesamt	166.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	57.900 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	40.000 EUR
Sponsoring	25.000 EUR
Erlöse gesamt	122.900 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat	43.100 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Jo Baer. Zeichnungen und Gemälde

vom 24.Mai bis 25.August 2013

Vom 24. Mai bis zum 25. August 2013 wird das Museum Ludwig der amerikanischen Künstlerin Jo Baer (*1929 in Seattle, lebt seit 1984 in Amsterdam) die erste institutionelle Einzelausstellung in Deutschland widmen. Ausgehend von einem großen Kern an Zeichnungen, der von bedeutsamen Werken auf Leinwand ergänzt wird, wird die Ausstellung sich auf die minimalistische Periode der Künstlerin von 1960-1975 konzentrieren und den Bogen bis zu ihrem aktuellen figurativen Werk schlagen.

In den 60er und 70er Jahren wurde Baer bekannt für ihre reduzierten Gemälde, die den Blick auf den Rahmen des Bildes werfen und damit den Objektcharakter der Leinwand betonen. In ihnen erforschte sie die Wirkung von Farben in der Verbindung mit weißen und schwarzen Flächen und ihr Verhältnis zu Format und Größe der Leinwand. Weniger bekannt ist, dass sich Baer bereits in den frühen 60er Jahren auch für die Bedeutung von archaischen Zeichen und Symbolen interessierte. Ein Interesse, dem sie sich ab 1975, als sie New York für Irland verlässt, verstärkt widmen wird. Mit ihrem Umzug vollzieht Baer einen radikalen stilistischen Bruch in ihrer Malerei, der der allgemein vorherrschenden Vorstellung einer gradlinigen Künstlerkarriere selbstbewusst widerspricht. Die Ausstellung wird den Bruch zwischen den frühen ungegenständlichen Leinwänden zu den bis heute aktuellen bildlichen Arbeiten ebenso thematisieren wie die Verbindungen der beiden Werkgruppen herausarbeiten. Sie

wird Baer als eine höchst eigenständige und unabhängige Künstlerin vorstellen.

Drittmittel: 70.000 € Kunststiftung NRW, 20.000 €, Mondrian Stiftung (beide zugesagt). Sonstige Erlöse: 30.000 € diverse Sponsoren (in Aussicht gestellt). Der Anteil an den Einnahmen aus dem Verkauf der Tagestickets liegt bei 1,25 €.

Kosten- / Erlösplan:

Museum	Museum Ludwig
Titel	Jo Baer
Zahlende Besucher	25.000
Kosten	
Architektur/Installation	5.000 EUR
Transport/Versicherungen	100.500 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	40.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	14.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	45.500 EUR
Kosten gesamt	205.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	31.250 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	5.000 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	90.000 EUR
Sponsoring	30.000 EUR
Erlöse gesamt	156.250 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat	48.750 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Kathryn Andrews

vom 25.Mai bis 25.August 2013

Die kalifornische Künstlerin Kathryn Andrews (geb. 1973 in Mobile, Alabama) beschäftigt sich in ihren konzeptuellen Skulpturen auf vielfältige Art und Weise mit den Bedingungen der Aufführung und Präsentation. Die performative Qualität kommt vielleicht am deutlichsten in der Ereignishaftigkeit ihrer Geburtstags-Skulpturen zum Ausdruck, polierten Stahlabschränkungen, die einmal im Jahr mit Luftballons versehen werden. Andere Arbeiten wiederum inkludieren gemietete Filmrequisiten, welche nur auf Zeit ein ansonsten unvollständiges Werk komplettieren. Die Verknüpfung einer erzählerischen und einer temporalen Dimension bringt eine Komplexität hervor, die mit der direkten und an der Pop Art angelehnten Bildsprache kollidiert. Kathryn Andrews Interesse, ihre Skulpturen in Relation zu Werken anderer Künstler zu präsentieren, wird auch in ihrer ersten institutionellen Ausstellung am Museum Ludwig Rechnung getragen.

Drittmittel: 20.000 € Gallery Kordansky, 30.000 € Ludwig Stiftung (beide zugesagt), 5.500 € diverse Spenden (angefragt). Der Anteil an den Einnahmen aus dem Verkauf der Tagestickets liegt bei 0,50 €.

Kosten- / Erlösplan:

Museum	Museum Ludwig
Titel	Kathryn Andrews
Zahlende Besucher	30.000
Kosten	
Architektur/Installation	4.000 EUR
Transport/Versicherungen	30.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	25.000 EUR

Katalog/sonstige Publikationen	20.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	11.000 EUR
Kosten gesamt	90.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	15.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	2.000 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	55.500 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	72.500 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat	17.500 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Vorankündigung

Für die beiden folgenden Projekte können noch keine Kalkulationen vorgelegt werden, da die Konzepte noch nicht fertig gestellt werden konnten. Die Vorlage an den Ausschuss für Kunst und Kultur erfolgt, sobald diese erstellt sind.

LOUISE LAWLER

Kuratiert von Dr. Philipp Kaiser

Das Museum Ludwig zeigt 2013 die erste Retrospektive der amerikanischen Künstlerin Louise Lawler (geb. 1947, lebt und arbeitet in New York) in Deutschland und versammelt hierfür eine Übersicht ihrer wichtigsten Werke. Louise Lawlers Ausstellung wird sich über das gesamte Haus erstrecken und in der Begegnung mit der herausragenden Sammlung des Museum Ludwig überraschende Situationen hervorbringen. Im Rahmen der Ausstellung werden neue Arbeiten entstehen, welche nicht nur die spezifische Situation vor Ort reflektieren, sondern den retrospektiven Charakter der Ausstellung erweitern und einen richtungsweisenden Umgang mit der Sammlung ankündigen.

Lawler interessiert sich in erster Linie für das Kunstsystem mit all seinen komplexen Regeln und Ordnungssystemen. Ihre Fotografien von vorgefundenen Kunstwerken in spezifischen Ausstellungssituationen, sei dies in Museen, in Privatsammlungen, auf Auktionen oder im Depot, machen deutlich, wie sehr die Bedeutung von Kunst durch die kontextuellen und institutionellen Rahmenbedingungen geprägt ist.

NOT YET TITLED (Neupräsentation der Sammlung)

Kuratiert von Dr. Philipp Kaiser

Mit NOT YET TITLED präsentiert das Museum Ludwig im Herbst 2013 eine umfassende Sammlungsneupräsentation, die sich nicht bloß als Bestandaufnahme versteht, sondern ebenso Neuankäufe präsentieren wird und damit eine programmatische Perspektive formuliert. Die Ausstellung, die sich über das ganze Haus erstreckt, hat deswegen noch keinen Titel gefunden, weil sie den prozessualen und temporären Charakter dieser subjektiven Sichtung hervorheben will.

Durch Neuhängungen werden Narrative erprobt, alternative Zusammenhänge gedacht und gleichzeitig bekannte Argumentationsweisen in Frage gestellt. Das Museum fungiert als archetypischer Ort, an dem Kunstgeschichte aus der spezifischen Perspektive der Gegenwart stets von Neuem revidiert werden muss. In diesem Sinne ist die Vorläufigkeit einer jeglichen Geschichtsschreibung das zentrale Moment von NOT YET TITLED. Altbekanntem soll neue Aufmerksamkeit zuteil werden, Werke, die bislang im Depot waren, sollen das Tageslicht sehen und neu evaluiert werden. Die Einzigartigkeit der Sammlung des Museum Ludwig wird dadurch auf dynamische Art und Weise einem breiten Publikum vermittelt.

Im Rahmen der Ausstellung sind zahlreiche Veranstaltungen geplant, unter anderem ein Symposium über die Herausforderungen des heutigen Museums, das sich zwischen städtischer Schatzkammer und globalem Anspruch zu bewegen hat.

Römisch - Germanisches Museum

MUSIK IM RÖMISCHEN KÖLN

„Foyerausstellung“ und Performance
vom 18. Juli bis 3. November 2013

Töne sind flüchtig, die Musik des römischen Köln ist verklungen. Geblieben sind Klangkörper aus Ton und Metall, Nachrichten über Flötenspieler, Bilder mythischer Musikanten.

In einer Großstadt wie dem römischen Köln – Historiker schätzen die Zahl der Einwohner auf 25.000 – hat es sicherlich ein reiches Musikleben gegeben. Kleine Orchester untermalten im Theater Tragödien und die häufiger dargebotenen Komödien, Tubabläser feuerten in der Arena Gladiatoren an, Cornuspieler gaben der Garde des Statthalters Signale, Flötisten übertönten beim feierlichen Opfer störende Geräusche, Lyraspielerinnen begleiteten Sänger bei privaten Festen, Kinder piffen Gasenhauer, Ammen sangen Säuglinge in den Schlaf.

Was an materiellen Zeugnissen die Zeiten überdauerte, ist im Römisch-Germanischen Museum der Stadt Köln gesammelt. Die originalen Funde, die Denkmäler mit Musikantendarstellungen aus Köln und dem Römischen Reich und die vielfältigen Schriftquellen erlauben ein – freilich lückenhaftes – Bild des Musiklebens in der römischen Stadt.

Lebendig wird das antike Musikleben durch eine Performance des Ensembles „Musica Romana“ unter Leitung von Susanne Rühling (angefragt).

Kosten- / Erlösplan:

Museum	RGM
Titel	Musik
Zahlende Besucher	16.000
Kosten	
Architektur/Installation	8.000 EUR
Transport/Versicherungen	4.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	0 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	4.500 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	3.500 EUR
Kosten gesamt	20.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	16.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	4.000 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	20.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat	0 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

ALFRED SEILAND - IMPERIUM ROMANUM

Fotoausstellung
vom 7. November 2013 bis 30. März 2014

Alfred Seiland, Professor für Fotografie an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart, gehört zu den führenden zeitgenössischen Fotografen.

Mit seiner analogen Großbildkamera besucht er seit vielen Jahren Orte der Antike rund um das Mittelmeer. Es sind die Ruinenstätten des gesamten Imperium Romanum: in Ägypten, Libyen, Israel oder auch in Italien, in Museen von Spanien bis in die Türkei. Vielfach sind es schwer zugängliche, ja

sogar nicht-öffentliche Plätze, die dem Betrachter verborgen bleiben.

Seilands Fotografien konfrontieren mit Bildthemen, die den Konflikt zwischen Antike und Moderne beleuchten. In seinem Oeuvre spiegeln sich berühmte Schauplätze der Vergangenheit mit ihrer Architektur, Skulptur und ihren Kunstwerken wider. In seinen komplexen Bildern verdichtet er Augenblicke perfekter Komposition und setzt dabei Farbe wie ein Maler ein. Die Bildepen dieses Meisters der Großbildtechnik machen manchmal schmunzeln, oft betroffen, denn sie zeigen immer wieder von der Zerstörung der Menschen an ihrem antiken Erbe.

Seiland zeigt im Römisch-Germanischen Museum eine Serie von neunzig großformatigen Farbprints.

Kosten- / Erlösplan:

Museum	RGM
Titel	Alfred Seiland
Zahlende Besucher	60.000
Kosten	
Architektur/Installation	30.000 EUR
Transport/Versicherungen	10.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	10.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	12.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	100.000 EUR
Kosten gesamt	162.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	60.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	12.000 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	72.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat	90.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Rautenstrauch-Joest-Museum

Sonderausstellung: „Tapa. KunstWerke und Identitäten Ozeaniens“ (Arbeitstitel)

Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt, Köln

vom 11. Oktober 2013 bis 27. April 2014

Tapa ist der polynesischer Begriff für „Stoffe“ die aus Rindenbast, genauer der inneren Rinde bestimmter Baumarten, hergestellt werden und dann bemalt und für verschiedene Zwecke verwandt werden können. Diese Kunst findet sich weltweit. Insbesondere in Ozeanien hat sich eine vielfältige und reichhaltige Kultur um *tapa* entwickelt, die das *Rautenstrauch-Joest-Museum* mit ca. 250 Objekten auf 1400m² in einer Sonderausstellung präsentieren wird. Dabei erfolgt eine Konzentration auf die beiden Großregionen Polynesien (z.B. Fiji - Tahiti - Hawai'i) und Melanesien (Papua-Neuguinea - Salomonen - Vanuatu), da im Bereich Mikronesien (Karolinen und Marianen) nahezu ausschließlich gewobene und/oder geflochtene Stoffe und eben nicht geschlagener Rindenbast eingesetzt wurden und werden. Aufgrund ihrer enormen geografischen Verbreitung wie auch ihrer äußerst vielfältigen Verwendungen stellen Rindenbaststoffe ein breites Forschungsspektrum für die Ethnologie dar.

Zwar haben Faktoren wie Missionierung und Kolonialisierung die Gestaltung und soziokulturelle Bedeutung von *tapa* im Pazifik beeinflusst, aber nicht zu ihrem Verlust geführt. *Tapa* ist unverändert weit verbreitet, und vielerorts sind historische Ikonographie und Designs lebendiges Kulturerbe. Gleichzeitig stellen viele der heutigen Produkte aber auch „Hybride“ dar, da sie Inhalte, Formen und Praktiken auf neue Weise kombinieren und damit auch die soziale und kulturelle Identität des Individuums, der Gruppe oder sogar der Nation (neu) konstruieren und repräsentieren. Kulturelle Prozesse von Adapti-

on bis Akkulturation lassen sich an originalen Objekten verorten, da sie in der materiellen Kultur verkörpert wurden. *Tapa* ist somit einerseits „Bedeutungsträger“ historischer und rezenter ozeanischer Identitäten, andererseits aber auch „ästhetisches Objekt“ bzw. „Kunst“ im westlichen Verständnis. Diese unterschiedlichen Zugangsebenen machen *tapa* daher sowohl rezent künstlerisch als auch ethnohistorisch besonders faszinierend. Ein interessanter Aspekt ist etwa die Assoziation von *tapa* mit der menschlichen Haut – als „second skin“ –, die sich vor allem in den polynesischen Kulturen findet.

Ein zentraler Ausstellungsbereich dient der Präsentation zeitgenössischer künstlerischer Perspektiven, in denen aktuellste Transformationen von *tapa* ersichtlich werden. Die ausgestellten Künstler bedienen sich in ihren Arbeiten entweder historischer Zeichensysteme und nutzen diese für die Darstellung aktueller Fragen zu Identität und Verortung in der Gesellschaft oder setzen das lokale Material als Trägermedium in Kombination mit anderen Stoffen zur kritischen Auseinandersetzung gesellschaftlichen Wandels ein. Material und Formensprache ermöglichen dem Publikum einen veränderten Blick auch auf andere Bereiche der Ausstellung. Dabei werden so unterschiedliche Aspekte wie Gender, Religion, Identität, oder Migration und Diaspora diskutiert – Themen die sich durch die ganze Ausstellung ziehen. Diese wichtigen, auch in Deutschland immer wieder im Zusammenhang mit Migration und Integration gestellten Fragen werden auch in den ausstellungsbegleitenden Künstlergesprächen und Workshops mit einigen der beteiligten Künstler als „visiting artists“ aufgegriffen.

Bestimmte Arbeiten werden für die Kölner Ausstellung in Auftrag gegeben, z.B. stellt einer der Künstler, Fatu Akelei Feu'u (Samoa bzw. Auckland), seinen zwischen Ursprungsheimat und Diaspora oszillierenden Umgang mit religiös konnotierten und daher traditionell nur bestimmten Personengruppen zugänglichen Objekten zur Diskussion. Hinzu kommt ein Wettbewerb für die Studenten zweier Kölner Designhochschulen bei dem die Teilnehmer *tapa* als Material für Mode- oder Produktdesign verwenden. Die eingereichten Beiträge werden über einen bestimmten Zeitraum in der Ausstellung präsentiert, bevor die endgültige Preisverleihung stattfindet. Die eingeladenen Künstler stehen abwechselnd semesterbegleitend für Information und Beratung zur Verfügung.

Neben der inhaltlichen und konzeptionellen Abstimmung mit den beteiligten Künstlern, werden als wissenschaftliche Berater Nicholas Thomas, Direktor des *Museum of Archaeology and Anthropology* der Universität Cambridge und Professor für Historische Anthropologie (ebd.) sowie Sean Mallon, *Senior Curator of Pacific Cultures* am neuseeländischen Nationalmuseum *Museum of New Zealand Te Papa Tongarewa*, eng mit dem RJM zusammenarbeiten. In einem Sammelband werden aktuelle Forschungsergebnisse zu *tapa* von Wissenschaftlern aus aller Welt versammelt.

Das Interesse an dem Material und die Kunst um *tapa* hat in letzter Zeit international stark zugenommen. Die Ausstellung im RJM ist die erste großangelegte Präsentation von *tapa* in Deutschland. Das Museum besitzt eine qualitativ hochwertige und für das Land NRW einzigartige Sammlung, die bisher für die Öffentlichkeit kaum zugänglich war. Teilweise ergänzt durch einzigartige Leihgaben bietet ihre Gegenüberstellung mit zeitgenössischer Kunst eine einmalige Gelegenheit zum umfassenden Kennenlernen der faszinierenden „Stoffe“.

Der Anlage 2 dieser Vorlage ist eine Stellungnahme des Rechnungsprüfungsamtes zu dieser Ausstellung angefügt.

Drittmittel: 240.000 € Kulturstiftung des Bundes, 90.000 € Kunststiftung NRW , 10.000 € DEG (alle in Aussicht gestellt), 5.000 € Museumsgesellschaft RJM (zugesagt) und 30.000 € Boehringer Ingelheim Stiftung (beantragt). Sonstige Erlöse: 10.000 € Sponsoring (angefragt).

Kosten- / Erlösplan:

Museum	RJM
Titel	Tapa
Zahlende Besucher	30.000
Kosten	
Architektur/Installation	225.000 EUR

Transport/Versicherungen	58.400 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	156.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	61.200 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	210.200 EUR
Kosten gesamt	710.800 EUR
Erlöse	
Eintritte	138.700 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	27.100 EUR
Zuschüsse vom Bund/Land	330.000 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	45.000 EUR
Sponsoring	10.000 EUR
Erlöse gesamt	550.800 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat	160.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Museum für Angewandte Kunst

125 Jahre Museum für Angewandte Kunst Köln Ausstellungen im Jubiläumsjahr 2013

Isn't it romantic? Zeitgenössisches Design zwischen Poesie und Provokation

vom 14. Januar bis 21. April 2013

Mit dem Begriff Romantik verbindet man Attribute wie schwärmerisch, verträumt, phantasievoll, poetisch oder auch kitschig und wirklichkeitsfern. Die Ausstellung „Isn't it romantic?“ versucht, das gegenwärtige Verständnis von Romantik sowie die neue Sehnsucht nach Romantik zu ergründen. Romantische Tendenzen zeigen sich unter anderem an Mustern, Materialien und Verarbeitungsmethoden, aber auch an Konzepten, die poetische, ironische und sogar abgründige Prinzipien aufgreifen oder widerspiegeln. Die in der Ausstellung präsentierten Positionen sind durch international bedeutende Designer vertreten, wie Philippe Starck, Ronan und Erwan Bouroullec, Patricia Urquiola, Hella Jongerius, Formafantasma und Robert Stadler.

Die Genehmigung zur Mittelfreigabe erfolgte bereits zur Sitzung des Ausschusses für Kunst und Kultur am 30.10.2012.

Sonstige Erlöse: 30.000 € diverse Sponsoren (zugesagt).

Kosten- / Erlösplan:

Museum	MAK
Titel	Isn't it romantic ?
Zahlende Besucher	12.000
Kosten	
Architektur/Installation	48.000 EUR
Transport/Versicherungen	25.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	30.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	25.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	57.500 EUR
Kosten gesamt	185.500 EUR
Erlöse	
Eintritte	60.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	14.500 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR

Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Sponsoring	30.000 EUR
Erlöse gesamt	104.500 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2012	35.400 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2013	45.600 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Ein Museum im Glück: Meisterwerke Angewandter Kunst aus der Sammlung der Overstolzengesellschaft

vom 18. Mai bis 29. September 2013

„Ein Museum im Glück“ zeigt Highlights aus 125 Jahren mäzenatischen Sammelns der Overstolzengesellschaft, die 1888 als Kölnischer Kunstgewerbe-Verein gegründet wurde. Die Zusammenstellung der hochkarätigen Kunstwerke reicht von eindrucksvollen Unikaten bis zu Designklassikern und spiegelt die epochenübergreifende, internationale Ausrichtung der Ankäufe und Schenkungen durch den Förderverein wider. Von mobilen Einrichtungsgegenständen über Werke aus Glas und Porzellan bis hin zu Mode und Bucheinbänden werden alle wichtigen Objektgruppen aus den Bereichen der Angewandten Kunst vertreten sein. Besonderheit an dieser Ausstellung ist das Mitwirken des ehrenamtlich tätigen Arbeitskreises der Overstolzengesellschaft, dessen Mitglieder ihre ganz persönlichen Lieblingsstücke in besonderem Glanz erstrahlen lassen. So wird in der Ausstellung neben den Hauptwerken eine ausgefallene und faszinierende Exponatauswahl präsentiert, die zugleich Ausdruck des Feinsinns und des professionellen Handelns der Förderer des Museums für Angewandte Kunst Köln gibt.

Kosten- / Erlösplan:

Museum	MAK
Titel	Museum im Glück
Zahlende Besucher	6.000
Kosten	
Architektur/Installation	13.000 EUR
Festakt Jubiläum	25.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	15.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	15.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	8.000 EUR
Kosten gesamt	76.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	19.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	17.500 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	36.500 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat	39.500 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Der schöne Schein – Deutsche Fayencekunst

vom 15. Juni bis 29. September 2013

Anlässlich des Jubiläums wird der bedeutende Sammlungsbestand an deutschen Fayencen wissenschaftlich bearbeitet, ausgestellt und publiziert. Zu dem herausragenden Bestand gehören ca. 200 Objekte – Geschirr und Figürliches – aus zahlreichen deutschen Fayence-Manufakturen des 18. und

frühen 19. Jahrhunderts, darunter seltene Einzelstücke und Fayencen mit Hausmalereien. Die Ausstellung präsentiert erstmals den reichen Bestand an deutschen Fayencen. Darüber hinaus werden weitere Sammlungsgebiete des MAKK in die Ausstellung einbezogen, um die gehobene Lebenskultur des 18. und frühen 19. Jahrhunderts zu dokumentieren. Neben den zur Bemalung verwandten Vorlagen werden Objekte anderer Sammlungsbereiche beispielsweise Textilien, Kleinmöbel, Tafelgeschirr aus Metall, Gläser oder Bestecke als Ergänzung ausgestellt.

Drittmittel: 30.500 € diverse private Spenden (in Aussicht gestellt).

Kosten- / Erlösplan:

Museum	MAK
Titel	Der schöne Schein
Zahlende Besucher	6.000
Kosten	
Architektur/Installation	15.000 EUR
Transport/Versicherungen	0 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	15.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	35.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	33.000 EUR
Kosten gesamt	98.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	26.250 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	11.250 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	30.500 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	68.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat	30.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Boys get skulls, girls get butterflies. Schmuckkunst des MAKK mit Arbeiten von Georg Hornemann

vom 21. September 2013 bis 5. Januar 2014

Sich zu schmücken und durch Schmuck herauszuheben ist ein wichtiges, elementares Bedürfnis des Menschen, das über alle Epochen und in allen Kulturen zu finden ist. Schmuck spricht die Sinne an und beeinflusst stark, wie wir uns fühlen und geben. Deshalb lohnt es sich für einen Schmuckgestalter, immer wieder individuelle, eigene Lösungen zu entwickeln.

„Boys get skulls, girls get butterflies“ vereint Schmuckstücke vom Altertum über die Antike, das Mittelalter, die Renaissance und das Barock bis in die Gegenwart aus der Schmuck-Sammlung des Museums für Angewandte Kunst in Köln mit seltenen und exemplarischen Stücken des Goldschmiedekünstlers Georg Hornemann.

Von der Geburt bis zum Tod werden die Spuren der Schmuckstücke verfolgt und mit Hilfe von Themenfeldern wie Mystik und Macht, Liebe und Sentimentalität, Extravaganz und Prunk oder Funktion und Motiv in Zwiesprache gebracht. Für eine begrenzte Zeit verlassen somit die Schmuckstücke ihren Platz in der kunsthistorischen Chronologie und fügen sich zu einem thematischen Parcours zusammen. Die Ausstellung dokumentiert das ständige Wechselspiel von Kontinuität und Veränderung, von Tradition und Umbruch, von Beständigkeit und mitunter forciertes Evolution.

Sonstige Erlöse: 30.000 € Sponsoring Leica (angefragt).

Kosten- / Erlösplan:

Museum	MAK
---------------	------------

Titel	Boys/Girls
Zahlende Besucher	9.000
Kosten	
Architektur/Installation	80.000 EUR
Transport/Versicherungen	0 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	27.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	30.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	23.000 EUR
Kosten gesamt	160.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	37.500 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	22.000 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Sponsoring	30.000 EUR
Erlöse gesamt	89.500 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat	70.500 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Herzkammer. Die Grafische Sammlung des MAKK

vom 26. Oktober 2013 bis 16. Februar 2014

Die Ausstellung gibt erstmals Einblick in die Geschichte und Bestände der Vorbildersammlung des Museums für Angewandte Kunst Köln. In ihren Gründungsjahren hatte die Abteilung die Aufgabe geschmacksbildend auf die künstlerische Gestaltung des Handwerks zu wirken. So wurde durch die Vorlage von Musterblättern in Form von Fotografien, Zeitungsausschnitten, Ornamentstichen, Zeichnungen und Büchern Einfluss auf die ästhetische und technische Aus- und Fortbildung des Kunsthandwerkers, Lehrers, Architekten und Künstlers genommen.

Die Ausstellung zeigt die Gründung, Institutionalisierung und Entwicklung der Vorbildersammlung in ihrem kulturhistorischen Kontext. Parallel dazu geben Druckgrafiken und Handzeichnungen vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert überraschende Einsichten in die Vielfalt und Qualität der ornamentalen Vorlageblätter des MAKK.

In kleinen Kabinetten werden traditionelle Entwurfszeichnungen, Stiche und Musterbücher ebenso zu sehen sein wie erstaunliche und skurrile Darstellungen aus Mode und Tierreich. Bekannte und unbekannte Werke geben in ihrer Zusammenschau zugleich einen Eindruck von der internationalen Verwendung klassischer Ornamentformen.

Drittmittel: 35.000 € LVR (beantragt), 30.800 € Imhoff – Stiftung (beantragt), 17.000 € Börner – Stiftung (zugesagt), 40.000 Land (bewilligt) und 3.250 € Spenden (zugesagt).

Kosten- / Erlösplan:

Museum	MAK
Titel	Herzkammer
Zahlende Besucher	6.500
Kosten	
Architektur/Installation	25.000 EUR
Transport/Versicherungen	0 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	15.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	30.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	152.700 EUR
Kosten gesamt	222.700 EUR

Erlöse	
Eintritte	23.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	13.650 EUR
Zuschüsse vom Land	40.000 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	82.800 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	3.250 EUR
Erlöse gesamt	162.700 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat	60.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Museum für Ostasiatische Kunst

Am 20. Januar 2013 ging die spektakuläre Ausstellung ***Glanz der Kaiser von China: Kunst und Leben in der Verbotenen Stadt*** zu Ende. Während ihrer 3-monatigen Laufzeit wurde die exklusiv in Köln gezeigte Schau von 38.000 Besuchern besichtigt.

Auch in 2013 stehen wieder Sanierungsmaßnahmen an. Nachdem in 2012 rechtzeitig zur Eröffnung der China-Ausstellung eine neue Klimaanlage für die Ausstellungsräume eingebaut wurde, müssen in diesem Jahr die Asbest-belasteten Brandschutzklappen und die Lufkanäle erneuert werden. Nach Abschluss dieser Maßnahme dienen die Ausstellungsräume als Zwischenlager, damit auch für die Depots eine neue Klimaanlage eingebaut werden kann.

Bis zum Beginn der Bauarbeiten voraussichtlich Ende April bleibt die Schausammlung um den japanischen Innengarten herum geöffnet.

Im Oktober 2013 präsentiert das Museum, das genau vor 100 Jahren im Oktober 1913 als erstes Spezialmuseum in Europa eingeweiht wurde, eine Ausstellung mit historischen Reisefotografien. ***Von Istanbul bis Yokohama: Die Reise der Kamera nach Osten*** präsentiert eine Auswahl von rund 350 Arbeiten namhafter Fotografen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Museumsgründer Adolf und Frieda Fischer trugen während ihrer zahlreichen Ankaufsreisen eine umfangreiche Sammlung zusammen. Ausgehend von Istanbul führten die Schiffsrouten über die großen Hafenstädte bis nach Yokohama. In den Häfen boten europäische, aber auch zunehmend einheimische Foto-Ateliers Ansichten berühmter Sehenswürdigkeiten und Darstellungen von Land, Leuten sowie Sitten und Gebräuchen den Reisenden zum Kauf an. Dies waren die Anfänge der "Tourismus-Industrie", die zugleich den europäischen Blick auf den Vorderen Orient und den Fernen Osten einfängt. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, mit dem erstmals eine erlesene Auswahl der Sammlung identifiziert und aufgearbeitet wird.

Diese Ausstellung sollte ursprünglich im Jahr 2012 ausgerichtet werden, wurde für "Glanz der Kaiser von China" jedoch zurückgestellt. Der Ausschuss für Kunst und Kultur hatte der Mittelverwendung bereits in der Sitzung am 13.03.2012 zugestimmt. Die Mittel aus dem Sonderausstellungsetat für 2012 wurden sodann zur teilweisen Nachfinanzierung von Glanz der Kaiser..." eingesetzt. Der Ausschuss hat der Nachfinanzierung in der Sitzung am 04.12.2012 zugestimmt (Vorlagen-Nummer 4255/2012).

Kosten- / Erlösplan:

Museum	MOK
Titel	Yokohama / Istanbul
Zahlende Besucher	3.700
Kosten	
Architektur/Installation	3.000 EUR
Transport/Versicherungen	0 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	46.000 EUR

Katalog/sonstige Publikationen	24.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	11.250 EUR
Kosten gesamt	84.250 EUR
Erlöse	
Eintritte	16.650 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	9.000 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	5.000 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	30.650 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat	53.600 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Museum Schnütgen

Vor dem Hintergrund der großen, für Ende 2014 geplanten Ausstellung „Die Heiligen Drei Könige – Mythos, Kunst und Kult“ (25.10.2014-25.1.2015) konzentriert sich das Haus im Jahr 2013 auf zwei kleinere Sonderausstellungen im Rahmen des neuen Formats Museum Schnütgen IM FOKUS. Hinzu kommt mit dem Ende der aktuellen Ausstellung „Museum Schnütgen Im Fokus – Die Kölner Rathauspropheten“ im April 2013 die Integration der Rathausprophetenskulpturen als Dauerleihgaben in die Präsentation der ständigen Sammlung. Die Neuausrichtung des Vermittlungskonzepts innerhalb der Dauerausstellung in Form eines Begleitbuchs zu den gezeigten Kunstwerken sowie eines neuen Beschriftungssystems soll darüber hinaus 2013 realisiert werden.

Sonderausstellungen in der Reihe Museum Schnütgen IM FOKUS:

Seide statt Sünde. Feierliche Kleidung zur Vorbereitung auf den Gottesdienst vom 23. Mai 2013 bis 24. August 2014

Der Vorbereitung auf die Messfeier wurde im Mittelalter höchste Aufmerksamkeit gewidmet. Durch das rituelle Bekleiden mit kirchlichen Gewändern, begleitet von Ankleidegebeten, sollten Priester und Bischöfe einen Übergang vom Weltlichen ins Heilige vollziehen. Beginnend mit kostbarer Untergewandung – die seltenen Stücke werden erstmals seit 1985 wieder im Museum Schnütgen zu sehen sein – folgt die Ausstellung den Geistlichen Schritt für Schritt bei der feierlichen Vorbereitungszeremonie bis zum Kämmen der Haare und der Händewaschung. Kostbare Schätze kirchlicher Textilkunst, darunter ein Untergewand aus dem 14. Jahrhundert und das mittelalterliche Ornat aus St. Andreas, werden zusammen mit liturgischen Objekten wie dem berühmten Elfenbeinkamm des Hl. Heribert präsentiert. Damit wird das Format Museum Schnütgen IM FOKUS fortgesetzt. Die erste Präsentation war den Rathauspropheten gewidmet, die nächste Ausstellung zeigt ausgewählte Meisterwerke der bedeutenden Textilsammlung des Museums in neuem Licht.

Schwere Herzen, stille Klage

Die Trauernden Frauen. Eine Neuerwerbung für die Sammlung vom 19. Oktober 2013 bis 19. Januar 2014

Von anrührender Schönheit ist die Gruppe der vier Frauen, die in tiefer Trauer den Kreuzestod Christi beklagen. Sie gehört zu einer figurenreichen Darstellung der Kreuzigung Jesu, deren Besonderheit darin besteht, dass die Trauer Marias und ihrer Gefährtinnen emotional genauso bedeutend ist wie die Kreuzigung. Im Jahr 2012 konnte die geschnitzte Gruppe mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder, der Peter und Irene Ludwig Stiftung, der Sparkassen Kulturstiftung Rheinland und des Fördervereins Pro Arte Medii Aevi – Freunde des Museum Schnütgen e.V. erworben werden. Damit erhielt der figurenreiche Kalvarienberg im Museum Schnütgen eine bedeutende Ergänzung. Er zählt zu den Hauptwerken der Sammlung und ist ein künstlerisch herausragendes Beispiel südniederländischer Schnitzretabel, dessen Entstehung im Umkreis der Werkstatt Jan van Eycks vermutet wird. Zur Neupräsentation der wiedervereinigten Stücke erscheint ein Katalog.

Die Kölner Rathauspropheten. Skulptur um 1400 für Bürgerschaft und Kirche

Die erste Ausstellung im Rahmen des neuen Formats Museum Schnütgen IM FOKUS hat mit der Präsentation der Rathauspropheten im Jahr 2012 einen erfolgreichen Auftakt genommen. Anlass der Präsentation war der Verbleib der Skulpturen als Dauerleihgaben im Museum Schnütgen. Nach Abschluss der Ausstellung im April 2013 fallen für die Integration der Rathauspropheten in die Dauer- ausstellung und die Rückführung externer Leihgaben Kosten an.

Drittmittel: 36.000 € Pro Arte Medii Aevi (zugesagt).

Kosten- / Erlösplan:

Museum	Museum Schnütgen
Titel	Im Focus
Zahlende Besucher	0
Kosten	
Architektur/Installation	35.000 EUR
Transport/Versicherungen	4.200 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	27.300 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	5.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	23.900 EUR
Kosten gesamt	95.400 EUR
Erlöse	
Eintritte	0 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	36.000 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	36.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat	59.400 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Vorankündigung

Die Heiligen Drei Könige – Mythos, Kunst und Kult

(25. Oktober 2014 bis 25. Januar 2015)

Die Heiligen Drei Könige spielen für die Geschichte der Stadt Köln eine besondere Rolle. Davon zeugen ihre zahlreichen Darstellungen in vielen Kölner Kirchen ebenso wie ihre Kronen im Stadtwappen. 2014 feiert Köln das 850-jährige Jubiläum der Ankunft ihrer Reliquien im Jahr 1164.

Das Museum Schnütgen veranstaltet aus diesem Anlass eine große Sonderausstellung mit vielen internationalen Leihgaben. Elfenbeine, Buchmalereien, Skulpturen, Gemälde und Werke der Goldschmiedekunst beleuchten das facettenreiche Thema im europäischen Raum und einer Zeitspanne, die vom 5. bis zum 16. Jahrhundert reicht. Die Ausstellung spürt dem Mythos von Herkunft und Charakter der Heiligen Drei Könige nach, die in der Bibel nur kurz erwähnt sind und zunächst als Magier galten. Weitere Themen sind die von den Königen in kostbaren Gefäßen dargebrachten Gaben, ihre Reise und schließlich die Huldigung vor der thronenden Maria mit dem Christuskind. Seit Friedrich Barbarossa haben sich weltliche Könige und Herrscher mit den Heiligen Drei Königen auf unterschiedliche Weise in Verbindung gebracht. Im Zentrum der Ausstellung stehen die einzigartigen Kunstwerke, die die Verehrung der Heiligen Drei Könige und die reiche Legendenbildung hervorgebracht haben.

Die Ausstellung wird flankiert von einem Begleitprogramm, das auch Ausflüge zu wichtigen Erinnerungsorten an die Heiligen Drei Könige innerhalb der Stadt mit einschließt.

Die Vorlage zur Mittelbewilligung erfolgt zum Sonderausstellungsprogramm 2014.

Kölnisches Stadtmuseum

EIN KÖLNER ENTDECKT ÄGYPTEN

Die abenteuerliche Orient-Expedition des Franz Christian Gau 1818-1820

vom 9. März bis 26. Mai 2013

Nach der Ägypten-Expedition Napoleons wurde Europa von einer wahren „Ägyptomanie“ erfasst. Auch den jungen Kölner Architekten Franz Christian Gau (1790–1853) zog es in den Orient. Heute nahezu vergessen, spielte er eine bedeutende Rolle im europäischen Kulturtransfer. 1789 geboren als Sohn eines Händlers in der Kölner Altstadt, studierte er in Paris Architektur. 1815-1818 lebte er in Rom im Kreis der deutschen Romantiker. Ermuntert von Niebuhr und Alexander von Humboldt brach er 1818 in den Orient auf. Auf eigene Faust erkundete er Ägypten, Palästina und das bislang unbekannte Nubien, wohin die Franzosen nicht vorgedrungen waren. Er war der erste Europäer, der in den großen Tempel von Abu Simbel vordrang und den Bau untersuchte. 1820 kehrte er zurück. In Rom konnte er nicht bleiben, die Herrschaft der Preußen in Köln verabscheute er. In Paris publizierte er in Deutsch und Französisch sein Werk über Nubien – mit Humboldts „Reisewerk“ und Boissérées „Domwerk“ die letzte prächtige Kupferstich-Edition Europas.

Die Ausstellung präsentiert die Geheimnisse des alten Ägypten und das Abenteuer seiner Entdeckung: Mit Gaus Zeichnungen und Aquarellen aus dem Kupferstichkabinett der Akademie der Künste Wien und dem Martin von Wagner Museum Würzburg, den danach in Paris und Rom entstandenen Kupferstichen, den ältesten Fotografien der Bauwerke des Orients und selten gezeigten altägyptischen Exponaten.

Zur Ausstellung erscheint ein reich illustrierter Begleitband. Bezüglich der kalkulierten Einnahmen aus dem Verkauf dieses Werkes wurden nur die Verkäufe während der Ausstellungsdauer veranschlagt. Dieses wird danach weiter angeboten. Die Erfahrung zeigt, dass auf Dauer alle Publikationen des KSM verkauft werden.

Eine Ägypterin in Köln

Jasmina Metwaly: Video-Installation 2013

vom 9. März bis 26. Mai 2013

Ergänzend zur Geschichte der Entdeckung Ägyptens 1819 blicken wir auf die heutige Situation und die aktuellen politischen Auseinandersetzungen in Ägypten. Die junge ägyptische Künstlerin Jasmina Metwaly vom Medienkollektiv Mosireen aus Kairo wird für das Kölnische Stadtmuseum eine Video-Installation präsentieren.

Drittmittel: 5.000 € Freunde KSM, 5.000 € Stiftung der Kreissparkasse Köln (beide zugesagt).

Kosten- / Erlösplan für beide Ausstellungen:

Museum	KSM
Titel	Ägypterin
Zahlende Besucher	2.000
Kosten	
Architektur/Installation	12.000 EUR
Transport/Versicherungen	8.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	12.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	13.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	12.000 EUR
Kosten gesamt	57.000 EUR
Erlöse	

Eintritte	5.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	1.000 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	10.000 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	16.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat	41.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

125 Jahre – 125 Exponate

Jubiläumsausstellung zum 125. Geburtstag des Kölnischen Stadtmuseums

vom 23. Juni bis 6. Oktober 2013

Das Kölnische Stadtmuseum begeht 2013 seinen 125. Geburtstag. Es öffnete Anfang August 1888 seine Pforten und ist damit eines der ältesten historischen Museen Deutschlands – ein schöner Grund zum Feiern!

1888 war in Köln ein Jahr des Aufbruchs, im gleichen Jahr wurde auch das Kunstgewerbemuseum (das heutige MAKK) gegründet. In dieser Zeit und den folgenden Jahrzehnten entstanden zugleich in Europa weitere historische Museen, das Stadtmuseum München etwa wurde auch 1888 eröffnet, andere folgten. Die bürgerliche Gesellschaft widmete sich mit diesen Museen – meist oft als Stiftungen oder in kommunaler Trägerschaft ihrer Geschichte und der Erhaltung ihrer historischen Zeugnisse.

Heute hat sich das Selbstverständnis der historischen Museen stark gewandelt. Was ist in der Zwischenzeit geschehen? Immer noch stehen Sammeln, Bewahren, Erforschen und vor allem Präsentieren und Vermitteln im Vordergrund. Welche Objekte werden gesammelt? Wie werden sie restauriert und präsentiert? Wie arbeitet ein zeitgemäßes Stadtmuseum heute?

In der Jubiläumsausstellung geht das KSM diesen Fragen nach – und lässt zugleich die Geschichte des Kölnischen Stadtmuseums, die große Vielfalt seiner über 300.000 Exponate und die Geschichte Kölns Revue passieren.

125 Jahre – 125 Exponate: Das KSM präsentiert aus jedem Jahr der Museumsgeschichte ein Exponat mit seiner eigenen Geschichte: angekauft, gestiftet, geerbt, überwiesen oder geschenkt. Alle Materialien und Epochen werden dabei berücksichtigt – aber auch die Umstände der Anschaffung. Die meisten dieser Exponate sind bislang selten oder nie gezeigt worden. Alles ist dabei: Bekanntes, bislang nie Gesehenes, sehr Kostbares und Unscheinbares, Verlorenes und in seiner Echtheit Umstrittenes. Ein wahrer Blick hinter die Kulissen des Museums – und der Geschichte Kölns der letzten, sehr bewegten 125 Jahre. Zu Ausstellung und Museums-Jubiläum erscheint ein reich illustrierter Katalog. Bezüglich der kalkulierten Einnahmen aus dem Katalogverkauf wurden nur die Verkäufe während der Ausstellungsdauer veranschlagt. Dieser wird danach weiter angeboten. Die Erfahrung zeigt, dass auf Dauer alle Publikationen des KSM verkauft werden.

Drittmittel: 10.000 € Freunde KSM, 20.000 € Stiftung der Kreissparkasse Köln (beide zugesagt).

Kosten- / Erlösplan:

Museum	KSM
Titel	125 Jahre
Zahlende Besucher	4.000
Kosten	
Architektur/Installation	25.000 EUR
Transport/Versicherungen	8.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	40.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	35.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	39.000 EUR

Jubiläumsfest	30.000 EUR
Kosten gesamt	177.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	8.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	3.000 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	50.000 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	61.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat	116.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

drunter und drüber

DER EIGELSTEIN

Schauplatz Kölner Geschichte 2

von Anfang November 2013 bis 1. März 2014

Heute fährt die 18 bis nach Istanbul... – vor 2000 Jahren gelangte man auf der römischen Straße nach Neuss. Entlang dieser Ausfallstraße in der nördlichen Altstadt liegt eines der traditionsreichsten Kölner Viertel: Der Eigelstein. Nach der erfolgreichen Ausstellung über den „Waidmarkt“ 2011/12 setzen das Kölnische Stadtmuseum und das Römisch-Germanische Museum ihre Ausstellungsreihe „drunter und drüber“ mit dem Eigelstein 2013 fort – und widmen sich erneut gemeinsam der über 2000jährigen Historie eines „Schauplatzes Kölner Geschichte“.

Präsentiert wird das Gebiet zwischen dem römischen Nordtor bis zur Eigelsteintorburg: die römische Vorstadt mit Gräberfeldern, Glasherstellung und den Zeugnissen der in der Varus-Schlacht untergegangenen die XIX. Legion, die Stadterweiterung von 1006 mit dem Viertel Niederich, geistliche Institutionen, die das Viertel prägten mit St. Andreas und St. Ursula, dem Dominikaner- und Makkabäerklöster, der Marzellenstraße als Hort der Gelehrsamkeit der Jesuiten und der Trankgasse mit Wallrafs Sammlungen. Traditionsreiche Unternehmen wie das Hotel Excelsior, die Gaffel-Brauerei, der Bachem-Verlag und die Kölnische Rundschau sind hier ebenso vertreten wie das schmalste Haus von Köln, italienische Restaurants oder türkische Händler.

Am Eigelstein ist Musik: 2000 Jahre alt – aber keineswegs museal, sondern äußerst lebendig präsentiert sich das Veedel, geprägt von mächtigen Erzbischöfen und verführerischen Damen im Rotlicht-Viertel, von Migranten und Urkölnern, von gelehrten Jesuiten zu ausgelassenen Kneipengängern.

Ergänzt wird die Ausstellung durch ein „oral history-Projekt“ mit der Universität zu Köln, das die Stimmen von Zeitzeugen und Anwohnern zum Sprechen bringt: aus unterschiedlichsten Milieus – aber alle aus dem gleichen Veedel.

Zu Ausstellung und Museums-Jubiläum erscheint ein reich illustrierter Begleitband als Band 2 der Reihe „drunter und drüber“, hg. v. Mario Kramp und Marcus Trier. Bezüglich der kalkulierten Einnahmen aus dem Katalogverkauf wurden nur die Verkäufe während der Ausstellungsdauer veranschlagt. Dieser wird danach weiter angeboten. Die Erfahrung zeigt, dass auf Dauer alle Publikationen KSM verkauft werden. Dieser Begleitband wird über die Kooperation mit dem RGM auch in diesem Haus zum Verkauf angeboten.

Drittmittel: 10.000 € Stiftung Archäologie.

Kosten- / Erlösplan:

Museum	KSM
Titel	Der Eigelstein
Zahlende Besucher	2.000
Kosten	
Architektur/Installation	12.000 EUR

Transport/Versicherungen	6.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	15.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	18.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	10.000 EUR
Kosten gesamt	61.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	5.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	1.000 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	10.000 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	16.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat	45.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Nachrichtlich:

Bei den nachfolgend genannten Projekten handelt es sich um kleinere Ausstellungsevents, die in der Ständigen Sammlung (Dauerausstellung KSM) in 2013 präsentiert werden und neben den regulären Sonderausstellungen (Alte Wache) stattfinden. Diese stellen eine zusätzliche Präsentationsform der Aktivitäten des Kölnischen Stadtmuseums in 2013 dar. Ein gesonderter Eintritt wird nicht erhoben. Die minimalen Kosten (ca. je 1.000,- €) werden aus laufenden Sachmitteln Hj. 2013 finanziert.

Kabinett-Ausstellungen im KUBUS

... irdisches Brot und himmlische Speise ...

Kabinett-Ausstellung zum Eucharistischen Kongress Köln

Kölnisches Stadtmuseum, KUBUS, Zeughaus (Dauerausstellung, Erstes Obergeschoss), vom 23. März bis 10. Juni 2013

Im Zeichen der Brot-Hostie verehrt die katholische Kirche die Gegenwart des auferstandenen Christus. Im Mittelalter gehörte Köln zu den ersten Städten, in denen der Leib Christi zum Fronleichnamsfest in einer Prozession durch die Stadt getragen wurde. Hierfür entstanden prächtige Monstranzen, von denen eine im Mittelpunkt der Ausstellung steht. Kölner Gemälde und Graphiken vom Mittelalter bis in die Neuzeit illustrieren die Verehrung der Eucharistie im Wandel der Zeiten. Im Zentrum der eucharistischen Frömmigkeit steht früher wie heute auch die Feier der Erstkommunion der Kinder.

Als die Welt nach Köln kam

Hohe Gäste in der Domstadt: Kölle Alaaf!

Kölnisches Stadtmuseum, KUBUS, Zeughaus (Dauerausstellung, Erstes Obergeschoss), vom 23. Juni. (Kennedy – Besuch in Köln 1963) oder 5. Juli bis Mitte September 2013.

Konrad Adenauer hatte erreicht, dass Bonn gleich neben seinem Wohnort Rhöndorf 1949 Bundeshauptstadt wurde. Fortan besuchten die Großen der Welt, die in Köln-Bonn landeten, auch gerne die große Nachbarschaft. 1962 sprach Charles de Gaulle, im Juni 1963 John F. Kennedy vor einer großen Menschenmenge vor dem Spanischen Bau. Auch der äthiopische Kaiser Haile Selassie und die Queen beehrten die Stadt – später auch Prinz Charles und Lady Diana: Doch mit Adenauers Rückzug ging allmählich auch die Zeit zu Ende, in der die „hohe Politik“ mit Staatsgästen regelmäßig bei den Kölnern Station machte. Präsentiert werden historische Fotografien der Köln Besuche von Theodor Heuss, Heinrich Lübke, Königin Elizabeth II, Königin Fabiola v. Belgien, Charles de Gaulle, Kaiser Haile Selassie, John F. Kennedy, Prinz Charles und Lady Diana.

Josef Haubrich (1889-1961): Ein Leben in Widersprüchen – Zum 125 Geburtstag.

Kölnisches Stadtmuseum, KUBUS, Zeughaus (Dauerausstellung, Erstes Obergeschoss),

etwa ab Mitte Oktober 2013

Dokumentarische Ausstellung zu Leben und Umfeld in der Kölner Stadtgesellschaft